

Die deutschen Volksvertreter in Bulgarien.

WTB Sofia, 27. Juni. (Teleg.) Ministerpräsident Radowski gab gestern im Ministerium des Äußern zu Ehren der deutschen Abgeordneten ein Festfrühstück, zu dem sämtliche Mitglieder der Regierung, die Gesandten der verbündeten Länder, der Präsident und der Vizepräsident der Sobranje und der Generalsekretär im Ministerium des Äußern geladen waren. Dabei hielt Radoslawow folgende Rede:

Meine Herren! Freudigen Herzens entbiete ich den Vertretern des deutschen Reichstages den herzlichsten Willkommengruß Bulgariens. Der Zug, der sie zu uns gebracht hat, führte sie vorbei an Gefilden und Grabhügeln, die uns allen gleich heilig sind und die heute, nunmehr für immer verstummte Helden bergen, die mit ihrem edeln Blute den Bund besiegelten, der mit Eisen und Feuer den hehrsten Rechten stolzer Völker gegen eine Welt von Feinden Geltung verschaffte, einen Bund, den die gemeinsamen und ähnlichen Gesichte des großen deutschen Volkes und des vom Schicksal so hartgeprüften bulgarischen Volkes vorausbestimmten. Es ist mir eine große Ehre, und es erfüllt mich mit Stolz, Ihnen — und mit Ihnen auch dem ganzen deutschen Volke — in dem bulgarischen Hause unsern herzlichsten Dank zu sagen dafür, daß Sie zu uns gekommen sind, um unser Land und seine Bewohner kennenzulernen. Wir Bulgaren sind sehr zurückhaltend in der Äußerung unserer Gefühle; aber wer uns einmal die Freundeshand gereicht hat, wer uns einmal mit Achtung und Vertrauen begegnet ist, der kann sicher sein, in Bulgarien einen dauernden und wahren Freund gewonnen zu haben. Und so glaube ich, werden auch Sie sich nicht nur in unserer Hauptstadt, sondern auch in dem kleinsten Dorf, das Sie während ihres Besuches berühren, von der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit unserer Gefühle überzeugen können, und ich hoffe, Ihr kurzer Aufenthalt in unserm Lande wird Sie weiterhin davon überzeugen, daß das bulgarische Volk nicht minder nützlich, arbeitsam und dem Vaterlande ergeben ist als das deutsche. Und darin liegt wohl die beste Gewähr für die Unverbrüchlichkeit unseres Bündnisses. Das Volk, das mit Recht ein Volk der Denker und Dichter genannt wird, ein Volk, das auch auf dem Gebiete der materiellen Kultur unübertroffen, ja sogar unerreicht dasteht, nur den ohnmächtigen Neid seiner Nebenbuhler erweckt, solch ein Volk, meine Herren, kann durch seine Feinde, wie mächtig sie auch sein mögen, weder gebrochen noch vernichtet werden. Und die siegreichen Banner des großen deutschen Volkes, das mit solcher Todesverachtung für seine nationale Existenz kämpft, bringen auch den andern Völkern nicht Knechtschaft, sondern Befreiung. Aber, meine Herren, wenn ich in diesem feierlichen Augenblicke der unsterblichen Heldentaten des deutschen Volkes gedenke, richten sich meine Blicke ganz unwillkürlich zu seinem erhabenen Führer, der die Macht und Geistesgröße seines Volkes so glänzend in sich verkörpert, der bei seinem letzten Besuche in Ploß auch unsere Herzen mit inniger Liebe und tiefer Dankbarkeit erfüllte. Es lebe Kaiser Wilhelm II. Hoch! Hoch! Hoch!

Namens der deutschen Abordnung erwiderte Reichstagsabgeordneter Erzberger mit folgender Rede:

Eure Excellenz! Berehrte Herren! Genehmigen Eure Excellenz, den allerherzlichsten Dank für die Ehre der Einladung und der freundlichen Worte entgegenzunehmen. Der geistige Tag — von den Grenzen Neubulgariens beginnend bis zur Hauptstadt Ihres schönen Landes — war ein überwältigender Triumphzug der Bundestreue des bulgarischen Königreiches. Was wir gestern erleben durften, zählt zu den schönsten Tagen unseres Lebens. Wohl haben wir stets gewußt, daß in Altbulgarien unser Bündnis feste Wurzeln geschlagen hat. Die Reise durch die neuerworbenen Gebiete brachte uns jedoch den unwiderleglichen Beweis, daß Bulgarien dort nicht nur als Befreier gefeiert ist, sondern daß auch wir als Ihre Freunde und Kampfesgefährten in jenen Gebieten herzlich willkommen sind. Der Kampf um unser Dasein, um unsere nationale Einheit hat unsere Völker zusammengeführt und hat sie auf Begeißung und Verderb verbunden. In dem heutigen Völkerringen hat man dem deutschen Volke mancherlei Fehler nachgesagt; eines aber wagte niemand anzutasten und zu bestreiten — die deutsche Treue. Unser Kaiser ist treu, unser Kanzler hat den wohlbegründeten Ruf aufrichtigster Ehrlichkeit, die deutschen Abgeordneten sind, kaum als die Sobranjemitglieder als liebe Gäste unser Land verlassen hatten, gerne gekommen, um als Vertreter ihres Volkes aller Welt zu bekunden, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Bulgarien keine vorübergehende Erscheinung ist, sondern für alle Zeiten unerschütterlich dasteht. Kurz vor seinem Auseinandergehen genehmigte der Reichstag die Forderungen für das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Sofia einstimmig. Möge dieses Kriegsdenkmal ein Haus der ewigen deutsch-bulgarischen Freundschaft werden. Die junge Kraft Bulgariens und Deutschlands altbewährte Treue, vereint mit den tapfern Verbündeten, sind Bürgschaften dafür, daß Bulgarien seine nationalen Forderungen in diesem Kampfe restlos durchsetzen wird. Wir sind Verbündete. Deutschland wünscht nur starke Verbündete. Je kräftiger und stärker Großbulgarien ist, desto besser auch für Deutschlands Interessen. Bulgariens Ziele und Deutschlands Wünsche wandeln dieselben Pfade und gehen harmonisch in einander über. Darin liegt der Wert und die Festigkeit unseres Bündnisses. Die aufrichtigsten Wünsche des deutschen Volkes begleiten Bulgarien bei seinem nationalen Aufstieg, einem Aufstieg, den es in wunderbar raschem Tempo trotz vieler Hemmnisse genommen hat unter Führung seines erhabenen tatkräftigen Herrschers, des Zaren Ferdinand, des großen Diplomaten auf dem Königsthron. Das bulgarische Volksheer war das mächtige Werkzeug zu Erfüllung der nationalen Wünsche, die in seltener Ein-

mütigkeit das ganze bulgarische Volk befechten. Gestatten Sie mir, die deutsche Huldigung zusammenzufassen in den Ruf: Seine Majestät, der Zar der Bulgaren Ferdinand I., das jugendstarke bulgarische Volk Hurra! Hurra! Hurra!